

von Meschhed, Herat und den dazwischenliegenden Gegenden vorhanden; doch anfangs unseres Jahrhunderts gehörten die Teppiche von Meschhed zu den schönsten Persiens, sowohl was die Vortrefflichkeit des Gewebes als auch was die Frische und Feinheit der Farben anlangt, eine Eigenschaft, welche mehr der Qualität der Wolle als der Methode der Färbung zuzuschreiben ist.»

Dass das Urtheil des englischen Autors über die älteren Khorassan-Teppiche kein unbegründetes ist, wird auch durch das in der Abtheilung antiker Teppiche ausgestellte Stück Nr. 349 illustriert. Obwohl dasselbe durch Abnützung bereits sehr gelitten hat, spricht der Ton der Farben, die Originalität des Dessins, insbesondere was die etwas naturalistische Auffassung der eingewebten Thierfiguren und die sonstige Anordnung des dem Herati nicht unähnlichen Musters betrifft, für den Kunstsinn und die Geschicklichkeit des betreffenden Erzeugers, welcher nach persischer Sitte in der an dem oberen Saume des Teppichs angebrachten Inschrift seinen Namen der Nachwelt überliefert. Ausser an den, früheren Jahrhunderten angehörenden und an den modernen Kaschaner Seidenteppichen, auf welchen die Darstellung verschiedener Thierfiguren noch heute üblich ist, sind wir nur bei den älteren Khorassan-Teppichen über Miniaturgrösse hinausgehenden Abbildungen von Thiergestalten in naturalistischer Auffassung begegnet. Und zwar sind dieselben entweder in den durch ornamental geschwungene Linien getrennten Teppichecken (Nr. 397 in der Abtheilung antiker Teppiche) oder im Fond angebracht. An ersterer Stelle werden meist Thierkämpfe in alter Tradition entsprechender Weise (Ueberfall der Gazelle, des Hasen durch den Löwen) abgebildet, an letzterer sind es gewöhnlich verschiedene Vögel, welche im Blumengeranke des Musters symmetrisch angeordnet werden. Doch das gehört, wie gesagt, der Vergangenheit an; der moderne Geschmack des Khorassaners wendet sich entweder